

Bußtag in Preußen. — Der Reichs-Anzeiger und lgl. preussische Staatsanzeiger veröffentlicht das Gesetz betreffend die Verlegung der preussischen Buß- und Bettage und zugleich die Ausführungs-Berordnung, wonach das Gesetz am 1. April 1893 in Kraft tritt. Das Gesetz lautet:

§ 1. Die in den verschiedenen Landesteilen der Monarchie bestehenden Buß- und Bettage, insbesondere der Mittwoch nach dem Sonntag Jubilate, gelten fortan nicht mehr als allgemeine Feiertage.

§ 2. Dem Mittwoch vor dem letzten Trinitatis-Sonntag wird die Geltung eines allgemeinen Feiertags beigelegt.

§ 3. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes wird durch Königliche Verordnung bestimmt.

Es wird also in diesem Jahre in Preußen nicht, wie in den Kalendern angegeben ist, der Buß- und Betttag am 26. April gefeiert werden, sondern am 22. November.

Professur für Buch- und Schriftwesen. — Mit allerhöchster Genehmigung ist der Oberbibliothekar und Vorstand der Universitäts-Bibliothek zu Leipzig, Professor Dr. von Gebhardt, zum ordentlichen Honorarprofessor über »Buch- und Schriftwesen« in der philosophischen Fakultät der Universität Leipzig ernannt worden.

Ursprungszeugnisse für Sendungen nach der Schweiz. — Im Anschluß an unsere Mitteilung in Nr. 62 d. Bl., betreffend Ursprungszeugnisse für zollpflichtige Sendungen nach der Schweiz, tragen wir nach, daß Formulare zu Ursprungszeugnissen von sämtlichen schweizerischen Hauptzollämtern und eidgenössischen Niederlagshäusern zum Preise von 50 Cts. plus Frantatur per 100 Stück bezogen werden können. Unter 10 Stück werden nicht abgegeben. — Auch bei den Güterabfertigungsstellen der königlich sächsischen Staatsbahnen werden, wie wir Leipziger Blättern entnehmen, Formulare vorrätig gehalten.

Bibliothek-Verkauf. — Die Bibliothek des in Göttingen verstorbenen Professors Dr. de Lagarde, deren Verkauf für 30 000 M. wir kürzlich gemeldet haben, ist an die University of the City of New York verkauft worden.

Polizeiliche Fundmitteilung. — Der Nationalzeitung entnehmen wir folgende Mitteilung:

Unter verdächtigen Umständen ist vor längerer Zeit in Berlin ein Paket mit 28 Bänden von Friedrich Reuters gesammelten Schriften, das nach Buchhändlerart verpackt war, auf einem Hausflur in der Fischerstraße gefunden worden. 15 Bände in rotem Kaliko-Einband bilden ein vollständiges Werk, während die übrigen 13 Bände in schwarzem Kaliko zu einem ebenfalls fünfzehnbändigen Werke, an dem Band 8 und 13 fehlen, gehören. Näheres im Zimmer 249 des Polizei-Präsidialgebäudes in den Vormittagsstunden von 9–12 Uhr.

Warnung. — Von der »Unterstützungskasse für bedürftige durchreisende Buchhändler« in Stuttgart empfangen wir folgende Mitteilung:

»Ganz in der von Herrn Justus Wallis-Thorn in Nr. 51 des Börsenblatts vom 2. März geschilderten Weise versuchte am 13. d. M. in Stuttgart ein angeblicher Buchhandlungsgehilfe Albert Krüger aus Löbau in Sachsen eine Unterstützung zu erschwindeln. Die von Herrn Wallis gegebene Personalbeschreibung paßt auf den Betreffenden vollständig, so daß die Annahme berechtigt erscheint, daß »Eugen de Longe« und »Albert Krüger« ein und dieselbe Person ist.

»Am Montag, den 13. d. M., erhielt einer der Herren Direktoren einer großen Verlagsbuchhandlung Stuttgarts einen mit genauer Angabe seiner Privatadresse (ganz à la de Longe) versehenen Brief im Geschäft zugestellt, in welchem ein Albert Krüger, Buchhandlungsgehilfe, »im vorigen Jahre bei Herrn Finsterlin in München in Stellung gewesen und dort von einem Schlaganfall heimgeführt«, um Unterstützung behufs Bewerkstelligung seiner Heimreise ersucht. Dem Schreiben war ein auf einem gedruckten Formular des Städtischen Krankenhauses links der Isar

in München ausgestelltes ärztliches Zeugnis beigelegt, das nach Fassung und Handschrift den Verdacht der Fälschung erweckte, weshalb die Direktion der betreffenden Firma einen Angestellten mit der Examination des Bittstellers beauftragte. Letzterer entpuppte sich dabei als Schwindler und ließ sich ein weiteres Zeugnis entlocken, das auf einen mit dem Firmakopf einer Münchener Holzhandlung Leiz bedruckten Briefbogen ganz zweifellos von derselben Hand wie jenes »ärztliche Attest« geschrieben war und dessen Datangaben mit denen des letzteren in völligem Widerspruch standen. Leider war die sofortige Verhaftung des Schwindlers unmöglich. Er wurde unter einem Vorwande und unter Einbehaltung der Zeugnisse auf später wieder bestellt, ließ aber, wie vorauszu sehen, letztere in Stich. Der sofort verständigten Kriminalpolizei ist es bis jetzt noch nicht gelungen, des Schwindlers, der, wie jetzt bekannt wird, noch andere hiesige Buchhandlungen zu pressen versuchte, habhaft zu werden.

»Die Personalbeschreibung desselben deckt sich, wie gesagt, mit der von Herrn Wallis gegebenen. Der angebliche Krüger hat übermittelte große schlanke Figur, blaßes, hageres Gesicht mit teilweise verschwommenen Zügen, auf den Backen einige furunkulöse Knoten, dunklen Schnurrbart, düsteren Blick der unruhig umherirrenden Augen, aufgedunsene Hände, unsicheres, verdächtiges Benehmen, ein Alter von gegen 35 Jahren und eine Aussprache mit Berliner Anklängen. Er trägt einen abgenutzten hellbraunen Ueberzieher.«

Personalnachrichten.

Gestorben:

am 18. März Herr Emil Kosmad, von 1881 bis 1890 Teilhaber der Firma Eduard Hölzel in Wien, früher Mitinhaber der Firma Kosmad & Neugebauer (vormals C. & H. Hunger's Nachfolger) in Prag, aus der er 1881 ausschied. Der Verstorbene war ein Schwiegerjohn Eduard Hölzels. Schon seit vier Jahren leidend, starb er in seinem achtundvierzigsten Jahre nach einem von Arbeit erfüllten und durch umsichtige Verwertung reicher Kenntnisse und Erfahrungen ausgezeichneten Leben;

am 6. März in Königgrätz der Buchhändler und Bürgermeister-Stellvertreter seiner Heimatstadt Herr Ladislaus Johann Pospisil, seit 1877 Inhaber der dort bestehenden Firma A. Pospisil. 1848 in Trautenau geboren, kam er 1866 mit dem Vater nach Königgrätz, wo er eine vortreffliche Erziehung genoss und nach seinen Wanderjahren, die er in Leipzig (bei F. A. Brochhaus) und in Prag verlebte, 1877 die Buchhandlung des Vaters übernahm. 1880 wurde er in die Gemeindevertretung und 1885 zum Bürgermeister-Stellvertreter von Königgrätz gewählt. Sein Ende erfolgte unter wahrhaft tragischen Umständen, worüber die Oesterreichisch-ungarische Buchhändler-Korrespondenz berichtet:

»Der Bürgermeister-Stellvertreter von Königgrätz Herr Ladislaus Johann Pospisil ist am 6. d. M. verschieden. Ein geradezu tragisches Ende hat dieser schaffensfreudige, nimmer arbeitsmüde Mann gefunden, er starb sozusagen während der Ausübung seiner im Interesse der Wohlfahrt der Stadt Königgrätz liegenden Thätigkeit. Am 3. d. M. fand eine Sitzung der Gemeindevertretung statt, in welcher er den Bericht erstattete über den Stand der Angelegenheit, betreffend die Veräußerung des entbehrlichen Staatseigentums im Rayon der aufgelassenen Festung Königgrätz, worüber am 27. v. M. im Abgeordnetenhaus der bezügliche Gesetzentwurf eingebracht worden war. Die Angelegenheit, mit welcher sich Pospisil in seiner Eigenschaft als Bürgermeister-Stellvertreter seit Jahren beschäftigt hatte, wurde in seinem Sinne zu gunsten der Stadt entschieden, und die Mitglieder der Gemeindevertretung bereiteten ihm eine herzliche Ovation. Herr Pospisil sprach mit Begeisterung von der Sache, als er plötzlich ein Unwohlsein fühlte und seine Rede unterbrechen mußte. Das Unwohlsein wurde bedeutender und er begab sich nach Hause. Kaum dort im Kreise seiner Familie angelangt, wurde er vom Schlage getroffen; alle ärztliche Hilfe war vergebens und am Montag um halb 6 Uhr abends verschied er.«

Anzeigeblatt.

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

[13073] Chemnitz, den 1. März 1893.

P. P.

Hierdurch erlaube mir Ihnen ergebenst mitzuteilen, dass ich die seit 18 Jahren am hiesigen Platze bestehende, zuletzt unter der Firma:

B. Flohrschütz

betriebene *Musikalien-, Instrumentenhandlung, Piano-Magazin und Leihanstalt* künf-

lich erworben und von heute ab unter der Firma:

Max Flohrschütz

fortführen werde.

Ich hoffe meine während meiner vierjährigen Praxis als Musikalienhändler in Chemnitz gesammelten Erfahrungen meinem Geschäft nutzbar machen zu können und dasselbe durch Fleiß bald zur gedeihlichen Entwicklung zu bringen.

An die Herren Verleger erlaube mir die ergebenste Bitte zu richten, mir gütigst Konto eröffnen zu wollen und mir Ihre Verlags-

kataloge nebst Angabe der Bezugsbedingungen einzusenden.

Herr Rob. Forberg in Leipzig hatte die Güte, für mich die Kommission zu übernehmen und wird derselbe stets in der Lage sein, alles Festverlangte bar einzulösen.

Indem ich die Herren Verleger bitte, der neuen Firma Vertrauen entgegen zu bringen, verweise ich bezüglich meiner Referenzen an die Firmen *Anton Hamel*, Maschinenfabrik in Chemnitz und *Hogspiel & Co.*, Hof-Pianofortefabrikanten in Dresden.

Hochachtungsvoll

Max Flohrschütz.

245*